An Herrn Fridolin Holdener in Schwyz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **16 (1890)**

Heft 44

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-429525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Sauserwoche.

Was stimmte Sonntags zu der Wahl
Uns allesammt so liberal?
Gib, Sauser, mir das Faktum zu
Ganz unumwunden, das warst du!

Montag schlürft' ich vom Honigseim
Und trug ein blaues Auge heim.
Wer war da Schuld an diesem Spaß?
Du! Sauser, edles Götternaß!

Am Dienstag war der Dorst noch groß,
So daß noch viel hinunterfloß,
Von was? Von dir, o Liquidum!
So ganz im rechten Stadium.

Auf Dienstag folgt der Mittewoch,
Da fiel ich in das Kellerloch.
Wer war in diesem Casus schuld?
O Sauser, du voll Lieb' und Huld!

Da kam der Donnerstag herein
Und heilte mein verrenktes Bein.
Mit was denn, wenn ich fragen darf?
Mit dem, der mich hinunterwarf.

Am Freitag war ich wieder zund
Und öffnete den durst'gen Mund,
Und goß hinunter bacchusfroh,
O Sauser, dich, im Stadio. —

Kam Samstags heim um halber Zwee,
Da sang die Frau: Herr Jeminee!
Wer lehrte sie das Liedlein? Du,
O Bändliker im Stadiu! —

Am Sonntag fang' ich wieder an
Und schluck' von dir, so viel ich kann,
Und sing' dabei das schöne Lied
Von dem versoff'nen Messerschmied!

An Herrn Fridolin Holdener in Schwyz
mit Rücksicht auf eventuelle „Freiburgereien".

Kommt Python* einmal an die Reihe:
Oh gib ihm dann auch deine Weihe!
Ich dächt' so ('s Thierreich ist ja weit):
„Constrictor der Gesetzlichkeit."

* Der Nicht-Zoologe wisse, daß sein „Boa Constrictor" das Genus „python" der Männer vom Fach ist.

Amrein: „Warum erließ der bernische Nationalrath Steiger eine Erklärung nach der andern über seine Stimmabgabe in der Tessiner Angelegenheit?"

Bmrein: „Weil diese sonst unerklärlich wäre."

Amrein: „Aber seine Erklärungen klären ja nicht auf."

Bmrein: „War auch nicht nöthig, die Sache ist eben nicht zu erklären."

Amrein: „Was ist denn erklärlich?"

Bmrein: „Daß seine Wähler ihn dießmal leicht erfanden."

Amrein: „Und unerklärlich?'

Bmrein: „Wäre, wenn sie ihn dennoch wählten!"

Der eigensinnige Kleine.

Schon so viel Mal seit Jahren wurde gerufen zur Urn'
Unser helvetisches Volk, daß es auf mancherlei Frag',
Ueber ein neues Gesetz, über Verfassungsartikel
Oder ein Volksbegehren oder Initiativ'
Spreche entscheidend sein Ja, oder aber ein Nein.
Siehe, die Stände zumeist nickten dann Beifall zu,
Andre wieder hingegen, verdrießlich lehnten sie ab.
Einer von Allen allein, Urtyp des Föderalismus,
Weiset beharrlich ab, komme was wolle von Bern.
Dieser Eine, ein Knirps, hat zur Antwort: Nütz Neus!
Selbsten das Beste für's Land find't sein Gefallen nicht.
Denn sein simpler Verstand ist zufrieden stets nur,
Wenn in dem Laufe der Zeit niemals ein Fortschritt ihn plagt.
Köstlich fürwahr ist zu seh'n so ein genügsamer Hirt,
Der da für Alles ist blind, was immer draußen geschieht,
Freut ihn politisch Bewegen, darf es nur rückwärts geh'n,
Aber noch schöner deucht's ihn, zu stecken im Stillstandssumpf.
Was den Brüdern im Land dienet zu Nutzen und Heil,
Das ist dem winzigen Knirps immer ganz „wurst" und egal.
Für ein einiges Recht, für Ordnung im innern Verkehr
Ist er immerdar taub, fehlet ihm jeglicher Sinn;
Für des Arbeiters Noth und für der Kranken Bedrängniß,
Und für jegliches Unglück hat er kein wärmeres Herz.
Was der Urner begrüßt, der von Wallis und Zug,
Was dem Bündner genehm und wohl gefallet in Schwyz
Und wo sonst noch im Land, vom Leman bis zu dem Rhein,
Das imponiret ihm nicht, dem Freunde des ewigen Nein.
Wo denn herrschet der Geist, von dem ich Solches erzähl'?
Dort in der **inneren Rhode** des Landes von **Appenzell!**

D.

Eine Frau zeigte dem vom Felde heimkehrenden Manne einen neuen, gekauften Regenschirm, indem sie sagte:

„Lueg Ma, wie ich en schöne Schirm g'kauft ha, und dänk, er chost nu zwee Franka."

Mann: „Ja um dä Pris hescht allwäg öppis Schöns erwütscht" (während dem Oeffnen zerbricht ein Stängchen), „gsehst ietz, wie d' agschmiert bist, er ist ja bigott nüd 5 Batze wärth!"

Frau: „Du chaust au en Lärme verführe, wege dem Schirm, er thut's ämel no lang, e so im Huus ume!"

Einem ehrlichen, durch viele Mißjahre geplagten Mann, wurden von seinen Gläubigern im Laufe eines Monats nicht weniger als 32 Betreibungsakten zugestellt, welche er alle hinter das an der Wand hängende Christusbild steckte. Einmal fielen durch Zufall alle zu Boden. Der Mann sagte nun zur Frau: „Gsehst Marei, das ischt en Trost für mi, wenn de Herrgott die viele Akte nit emol mag träge, so cha mer's Niemer verarge, wenn i au la la g'heie!" Und so geschah es.

Dichter (sein Drama vorlesend, zu einem Herrn): „Sie scheinen mir nicht wohl zu sein, woran leiden Sie denn?"

Zuhörer: „An Schlaflosigkeit.

Wer sich mit Hunden associrt
Und Köter am Gängelbande führt,
Sollte doch so viel Rücksicht zeigen
Und über alles Schöne schweigen.

Tückischer Zufall.

Wirth (zu einem Gast, der Hasenbraten ißt): „Es freut mich, daß es Ihnen schmeckt. Uebrigens werde ich den Verläumder, welcher ausgesprengt hat, daß ich Katzen schlachten lasse, gerichtlich belangen."

Gast: „Ja, daß es Verleumdung ist, sehe ich. Denn wenn mein Hund eine Katze oder auch Katzenbraten wittert, fängt er an zu knurren.

(In demselben Augenblicke fängt der Hund des Gastes an zu knurren.)

Wittwe: „Höre, Walter, der Onkel, der immer zu uns kommt, wird jetzt dein Papa werden."

Walter: „Schön, schön, ich werde deinem Glücke nicht im Wege stehen!"

Spekulativ.

Mutter: Soso, Köbeli, das freut mi, wie du di g'änderet hest. Früher hest nämlich d'Rübli nit möge, jetzt issisch so brav, wie ne Drösscher. Das ist recht schön von der.

Köbeli: Ja, Mutter, es ist mer drum, daß abwäg chöme, sunst werde si di ganz Wuche g'wärmt.

Vertrauliche Mittheilung.

Frau: I fürchte mi geng so, wenn es Wetter chunnt und du freust di druf, das begryffe ni nit an der.

Mann: Das ist doch ganz eifach, i denke nämlich, es chönnt' einist g'rathe, daß mer üser Lumpehütte abchäme.

Briefkasten der Redaktion.

Mutz. Es freut uns, daß die hübschen Farben einen solchen Effekt hervorbrachten. Die Nachfrage ist groß, weil man findet, der Zeichner habe den Nagel auf den Kopf getroffen. Das schmerzt die Herren, aber von nähern Nachforschungen stehen sie gewöhnlich ab, denn der „Verantwortliche" läßt sich nicht packen und müßige Neugierde wird nicht befriedigt. — **R. K.** Mußte leider zurückgehen, da es für den Kleinen an Raum mangelt und auch die Zeitläufte ihm nicht günstig wären. — **Sch.** Wir finden an dieser Nachricht nichts Außergewöhnliches; man schluckt derartige Dinger, wie sie servirt werden. — **R. i. A.** Das erste Mal errathen. Näheres brieflich. — **B. W. B.** Daß es Civilstandsbeamte geben kann, welche mit der Geographie auf etwas gespanntem Fuße stehen, ist allbekannt. Aber darüber Register zu führen, trüge etwas Gehässiges an sich. Der andere, welcher verspätet eintraf, soll dafür aufgewärmt werden. — **E. D.** Das Herbstliedchen soll erschallen und das Andere dem Hirtenvölklein in den Ohren klingen. Das hält sich eben fest an der „Handhabe seiner Chruutwaihe". — **Anarchist.** Bombenwerfende Esel? Quadrupeden sahen wir noch nie in solcher Thätigkeit und deßhalb soll ihnen auch der Schimpf des Vergleichs nicht angethan werden. — **Leo.** O welch ein herzig schönes Büchlein „Blumen aus der Heimat" von J. C. Heer! Eben hat es das Licht der Welt erblickt; in allerliebstem Gwändli tritt es vor uns hin, und wo es sich zeigt, da wird man es freudig willkommen heißen. Da klingt wieder einmal der Züridialekt unverfälscht und urchig, und leiht einem ächten Poeten die Worte zu tiefempfundenen, seelerfassenden Liedern, Herzenstöne so schön, wie sie nur ein Robert Burns fand. Sie werden uns ganz gewiß Dank wissen, wenn Sie unserm Rathe, den wir Ihnen hiemit geben, folgen und das schöne Büchlein kaufen. — **A. B. i. B.** Eigentlich müßten es sechs Finger sein, damit für jede Partei drei bleiben. Aber da täuscht eine Correctur. — **J. i. V.** Gerne acceptirt. Dank.